



Marienkapelle von Süden  
im restaurierten Zustand.  
Romanisches Mauerwerk  
(unverputzt) und ursprüng-  
licher Eingang

*Landkapelle blieb er bis heute, und er wirkt noch unscheinbarer durch den Hintergrund der riesenhaften Fabrikfront, vor der er steht. Und doch hat die Kapelle etwas Einmaliges in der Reihe unserer Gotteshäuser: Die Marienkapelle zeichnet sich vor den anderen Kapellen des Landes dadurch aus, dass sie noch eine stilistisch einheitliche ältere Altarausstattung besitzt. So würdigt Erwin Pöschel in seinem Werk «Die Kunstdenkmäler des Fürstentums Liechtenstein» dieses Besondere», und bemerkt weiters dazu: «Ein schönes Werk wäre es, die ganze Kapelle so wiederherzustellen, wie sie vor dreihundert Jahren unseren Vorfahren sich neu und schön zeigte. Wir könnten sogar darüber hinaus etwas tun: Im Pfarrhofe zu Triesen befinden sich Plastiken der Barockzeit, der Zeit des Neubaus der Kapelle, von künstlerischem Wert und grosser Schönheit. Sie könnten uns dazu helfen, das Innere unseres Gotteshauses in neuem Reichtum und einer künstlerischen Einheit erstehen zu lassen, wie wir sie sonst in weitem Umkreise nicht finden.»*

Keller unter einer Kirche sind einmalig für unser Land. Die Muttergotteskapelle in Triesen besass deren gleich zwei: Keller I war bereits mit der ersten Anlage erstellt, gehört also mit Sicherheit dem 13. Jhdt. an – genau lässt sich der Bau nicht datieren, wird aber bereits 1429 erstmals